

U n s e r Z i e l : Q u a l i t ä t u n d Ä s t h e t i k a u s M e i s t e r h a n d



An die
Damen und Herren Obermeister
sowie Geschäftsstellen
der Mitgliedsinnungen
des Verbandes Deutscher
Zahn-Techniker-Innungen

Obermeister-Rundschreiben Nr. 42/2006

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

Wi/GÖ
5-10, 1-50
1-200

06.07.2006

Konjunkturbarometer I. Quartal 2006

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Pressemeldung 1/2006 stellten wir Ihnen die wichtigsten Ergebnisse der Konjunkturumfrage III. und IV. Quartal vor. Aus Gründen der Gesamtdarstellung haben wir das III. und IV. Quartal 2005 zusammen mit dem I. Quartal 2006 grafisch und inhaltlich aufbereitet, um zu zeigen, dass es in den letzten Quartalen keinen echten Normalisierungseffekt bei der Nachfrage nach Zahnersatz gab.

Anbei erhalten Sie das Konjunkturbarometer I. Quartal 2006 als Kopiervorlage zur Weiterleitung an Ihre Mitgliedsbetriebe.

Gleichzeitig möchten wir Sie auf die Umfrage für das **II. Quartal 2006** hinweisen, die in wenigen Tagen gestartet wird. Das Anschreiben und den Umfragebogen erhalten Sie in den kommenden Tagen zu Ihrer Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen

VERBAND DEUTSCHER ZAHNTECHNIKER-INNUNGEN

Walter Winkler
Generalsekretär

Michael Götz
Dipl.-Betriebswirt

Anlage

KONJUNKTUR BAROMETER

A u s g a b e B u n d e s g e b i e t

1. Quartal
2006

„Festzuschuss-System lässt Nachfrage nach Zahnersatz auf niedrigem Niveau“

Rückblick 2005

Neue Gesetze und Richtlinien in der Versorgung mit Zahnersatz wirkten in den letzten Jahren immer stark auf die Entwicklung der Nachfrage nach Zahnersatz.

Auch in den ersten Monaten des zweiten Jahres nach der Einführung des Festzuschuss-Systems liegt die Nachfrage nach Zahnersatz noch weit unter dem Niveau der Jahre 2003/2004.

Durch die Einführung der Festzuschüsse im Jahr 2005 sind die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen drastisch um 32,3 %

zurückgegangen. Doch schon im Jahr 2004 waren die Ausgaben durch strukturelle Änderungen der Zahnersatz-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses um 3,9 % gesunken.

Die Anfangsphase des Festzuschuss-Systems war geprägt von erheblichen organisatorischen Umsetzungsproblemen bei den Krankenkassen und den Zahnarztpraxen. Betrachtet man die Quartalsentwicklung, so fiel im I. Quartal 2005 der Umsatz der zahn-technischen Laboratorien um mehr als die Hälfte, d.h. 50,2 % gegenüber dem Vorquartal. Das II. Quartal 2005 ergab zwar prozentual gesehen aufgrund der niedrigen Ausgangsbasis

einen hohen Anstieg, für das Halbjahresergebnis 2005 errechnet sich allerdings ein Nachfrage-niveau von gerade 70 % des Jahres 2004.

Das Gesamtjahr 2005 schloss mit einem Minus von 32,3 % weniger Kassenausgaben bei einem Umsatzrückgang bei den zahntechnischen Betrieben von 29,4 %.

Das Minus des Halbjahres 2005 entspricht damit fast genau dem Ergebnis des Gesamtjahres 2005. Damit wurden alle Erwartungen und Prognosen vor allem von Zahnärzteverbänden enttäuscht, die nach der Beseitigung der organisatorischen Umsetzungsprobleme im ersten Halbjahr mit einer deutlichen Normalisierung der Nachfrage in der zweiten Hälfte des Jahres 2005 gerechnet hatten.

Für das Jahr 2006 hatte die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung in ihrer veröffentlichten Studie zu den Auswirkungen des Festzuschuss-Systems sogar Prognosen bekannt gegeben, dass im I. Quartal des Jahres 2006 die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Zahnersatz zwischen 45 % und 70 % steigen würden.

Ein Vergleich der tatsächlichen Quartalsentwicklung seit dem Start des Festzuschuss-Systems zeigt, dass die Realität noch sehr weit von diesen Prognosen entfernt liegt.

Quartal	StatBA	KJB
1. Vierteljahr 2005	-46,0	-50,2
2. Vierteljahr 2005	31,7	39,2
3. Vierteljahr 2005	-9,0	-10,5
4. Vierteljahr 2005	13,7	15,9
Gesamtjahr	-25,3	-29,4

Angaben in Prozent zum Vorquartal/Vorjahr

Bei der Betrachtung der Quartalsentwicklung zeigt sich, dass im ersten Halbjahr, und da vor allem im II. Quartal, die organisatorischen Umsetzungsprobleme bei den Krankenkassen und den Zahnarztpraxen weitestgehend beseitigt wurden.

Auffällig im III. und IV. Quartal 2005 ist, dass die Veränderungsdaten nur lediglich die Größenordnungen erreichen, wie sie in der Vergangenheit stets saisonal bedingt (Ferien- und Urlaubszeiten) festzustellen waren.

Wäre im zweiten Halbjahr 2005 ein besonderer Erholungseffekt eingetreten, hätten die Veränderungsdaten über den normalen Saisoneffekt hinaus höher sein müssen. Dies war nicht der Fall.

I. Quartal 2006 mit Anstieg aber nahezu ohne Normalisierungstendenz

Diese Entwicklung eines saisonal bedingten Verlaufs der Nachfrage auf einem niedrigen Niveau setzte sich auch im I. Quartal des Jahres 2006 fort. Zwar stieg der Gesamtumsatz der Laboratorien im Vergleich zum Vorjahresquartal um 28,6 % und die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen um 23,3 %, doch ist auch dieser hohe prozentuale Anstieg im I. Quartal 2006 zum größten Teil ein rechnerischer Basiseffekt, da wie oben gezeigt der Umsatz im Vergleichsquartal 2005, also im Quartal der Einführung des Festzuschusses mit einem Rückgang von - 50,2 %, die Vergleichsbasis praktisch halbierte. Auch hier zeigt sich, dass rein saisonale Effekte die Umsatzveränderung auch in den ersten Monaten des Jahres 2006 erklären.

Dies wird deutlich, wenn man die Veränderungsrate zwischen dem I. Quartal 2006 zum IV. Quartal 2005 betrachtet. Gegenüber dem Vorquartal ist der Umsatz im I. Quartal 2006 um 10,9 % gesunken. Die Entwicklung in den alten und neuen Bundesländern unterscheidet sich hier mit 11,1 % und 10,9 % praktisch nicht. Eine Größenordnung die saisonbedingt bisher stets zu verzeichnen war.

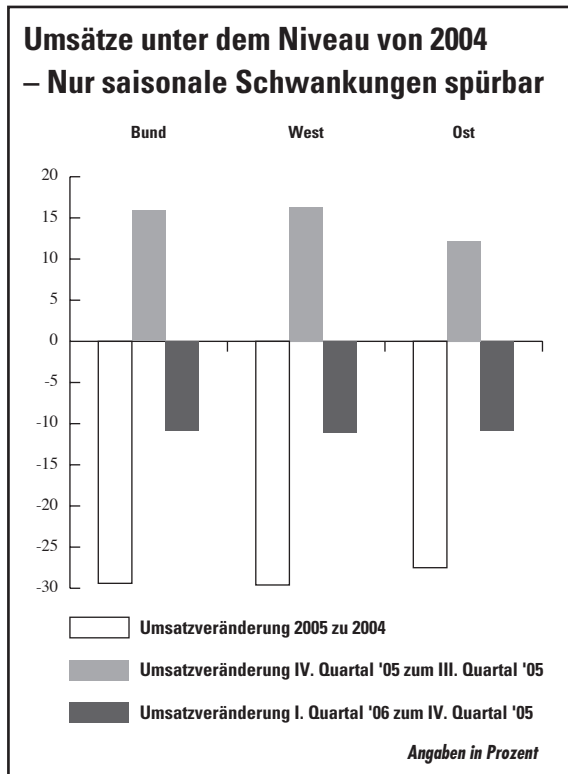
Nimmt man als Normaljahr das Jahr 2004, so ergibt sich, dass die Werte des I. Quartals 2006 immer noch den Quartalswert 2004 um immerhin 26,3 % unterschreiten. Beim Vergleich der Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen im I. Quartal 2006 gegenüber dem I. Quartal 2004 sind es sogar 27,5 %.

Zwei Schlussfolgerungen sind hieraus zu ziehen:

1. Der Gesamtumsatz der gewerblichen Laboratorien entwickelt sich nahezu gleichgerichtet zur Ausgabenentwicklung beim Zahnersatz in der GKV. Das Ergebnis der Konjunkturmfrage erweist sich hier als Frühindikator, da diese Werte den exakten quartalsmäßigen Leistungsumsatz repräsentieren, während die erbrachten Leistungen des Labors nach dem Ende der Behandlung durch den Zahnarzt, von diesem zeitlich verzögert, und damit auch quartalsübergreifend, Festzuschüsse und damit Ausgaben der Krankenkassen auslösen.

Diese Ausgaben werden in der verwendeten Ausgabenstatistik des Bundesministeriums für Gesundheit (KV 45) ausgewiesen.

2. Dem gewerblichen Labor ist es nicht möglich, durch Preis- und Mengenvariationen von den erweiterten Möglichkeiten der pri-

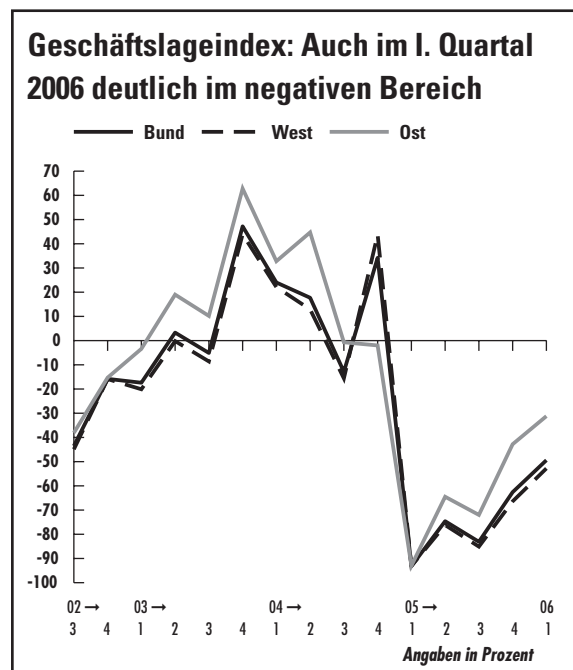


vaten Abrechnung, vom Patienten gewünschte Zusatz- oder Alternativleistungen, zu profitieren.

Geschäftslage im I. Quartal weiter katastrophal eingeschätzt

Rund 56,7 % (West: 59,9 %; Ost: 39,2 %) der 1.100 befragten Betriebe schätzten die Geschäftslage im I. Quartal 2006 als schlecht ein, gut dagegen nur 7,3 % (West: 7,1 %; Ost: 8,0 %). Insgesamt liegt der Geschäftslagenindex mit - 49,4 (West: - 52,8 %; Ost: - 31,2 %) nach wie vor deutlich im negativen Bereich. Zwar verbesserte sich die Gesamt-

einschätzung der Geschäftslage gegenüber dem III. Quartal 2005 mit - 83,1 % (West: - 85,1 %; Ost: - 72,0 %) und dem IV. Quartal 2005 mit - 62,6 % (West: - 66,4 %; Ost: - 42,8 %), eine Trendwende ist in naher Zukunft jedoch nicht in Sicht.



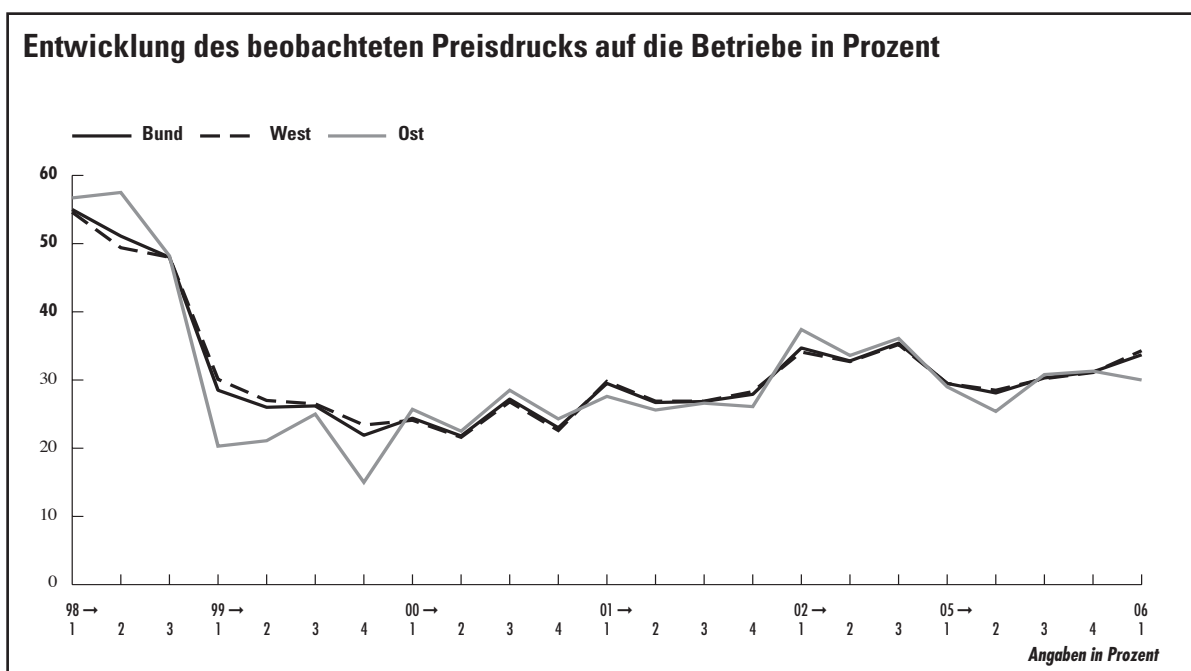
Neben der allgemeinen wirtschaftlichen Situation ist vor allem weiterhin die Verunsicherung der Patienten zu spüren. Dies wird durch die Umfrageergebnisse zum I. Quartal 2006 mehr als bestätigt. Rund 57,7 % (West: 57,3 %; Ost: 60,0 %) der befragten Betriebe gaben nach dem III. Quartal 2005 mit 61,1 % (West: 61,0 %; Ost: 61,5 %) und dem IV. Quartal 2005 mit 59,8 % (West: 60,1 %; Ost: 57,9 %) an, nach wie vor eine deutliche Patientenzurückhaltung festzustellen. Dabei werden häufig bereits genehmigte

Heil und Kostenpläne aufgrund der hohen Zuzahlungen nicht umgesetzt.

Preisdruck auf die Betriebe nimmt kontinuierlich zu

Das Konjunkturbarometer misst seit 1998 auch den Preisdruck, mit denen die gewerblichen Laboratorien auf dem Markt konfrontiert werden. Hierbei ist festzustellen, dass der Preisdruck im Jahr 1998, dem ersten Festzuschuss-Experiment, extrem hoch war. Nach Wiedereinführung des prozentualen Zuschuss-Systems in der GKV ab 01.01.1999 normalisierte er sich wieder und verlagerte sich wie in der Vergangenheit stärker auf den Qualitäts- und Servicewettbewerb. Dennoch ist am Verlauf von 1999 bis heute

ein steigender Trend zu einem erhöhten Preiswettbewerb festzustellen. Neben anderen Gründen hat der Zahnarzt im Festzuschuss-System höhere Anreize als zuvor, die Kosten für Zahntechnik möglichst zu reduzieren um bei gleicher Zahlungsbereitschaft des Patienten sein Honorareinkommen zu sichern und die Zuzahlung des Patienten nicht zu erhöhen. Der Patient selbst ist preisensibler geworden. Durch den Umsatzeinbruch sind viele Betriebe trotz der erfolgten Personalanpassung mit akuten Liquiditätsproblemen konfrontiert. Unter Missachtung einer dauerhaften Deckung der Gesamtkosten sind existenzgefährdete Betriebe eher bereit mit einem kurzfristigen ruinösen Preisverhalten Aufträge zu erhalten.



Zahl der Entlassungen höher als die Arbeitslosenstatistik ausweist

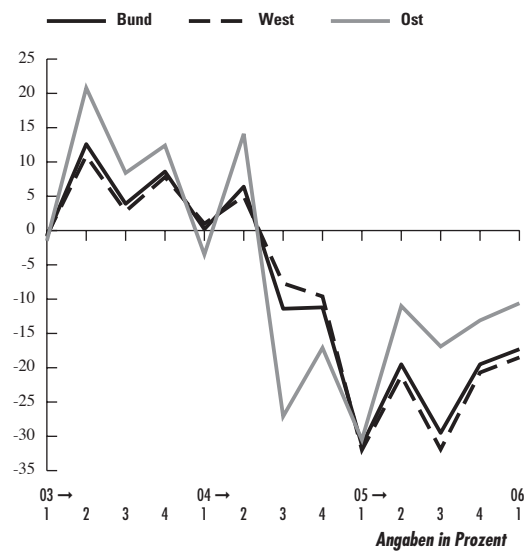
Im I. Quartal 2006 hat jeder fünfte Betrieb weitere Entlassungen vorgenommen.

Die Zahl der Betriebe, die im I. Quartal weitere Entlassungen planen, übersteigt die geringe Zahl der Betriebe die Neueinstellungen planen erheblich. Die Indexzahl ist seit Herbst 2004 im negativen Bereich, aktuell liegt sie bei -17,3 % (West: -18,5 %; Ost: -10,6 %) wie die nebenstehende Grafik zeigt. Die Zahl der Zahntechniker und Zahntechniker-Helfer ohne Beschäftigung befindet sich nach wie vor auf hohem Niveau. Von Dezember 2004, dem Monat vor Einführung des Festzuschuss-Systems, bis Juni 2006 stieg sie, nachdem sie im Verlauf des Jahres 2005 um fast 40 % gestiegen war, insgesamt um 17,3 %.

Doch zeigt die Arbeitslosenstatistik nicht das ganze Bild der Entlassungen. Zahntechniker erhalten eine umfassende und vielfältige Ausbildung, die sie schon immer zu begehrten Arbeitskräften für andere Wirtschaftsbereiche macht. Daher ist das Zahntechniker-Handwerk traditionell ein Wirtschaftszweig indem weit überproportional hohe Ausbildungszahlen zu verzeichnen und Ausbildungsinvestitionen getätigt werden müssen.

Entlassene Zahntechniker finden aufgrund ihrer hohen Qualifikation relativ schnell wieder eine Anstellung in anderen Branchen, weshalb die Arbeitslosenrate stets nur temporär ansteigt. Dies zeigt vor allem die Entlassung von nahezu 20.000 Beschäftigten, immerhin 20 % der Gesamtbeschäftigten in den Jahren 1998/1999, die sich schon ab dem Jahr 2000 in keiner Arbeitslosenstatistik widerspiegeln. Als Zeichen der Krise ist sicherlich die Tatsache zu werten, dass Auszubildende, die im Jahr 2005 ihre Ausbildung beendet haben, nur auf einem historischen Tiefstand von 38,9 % (West: 37,3 %; Ost: 50,0 %) von den Betrieben übernommen wurden. Diese qualifizierten Fachkräfte, die das Handwerk unter hohem finanziellem

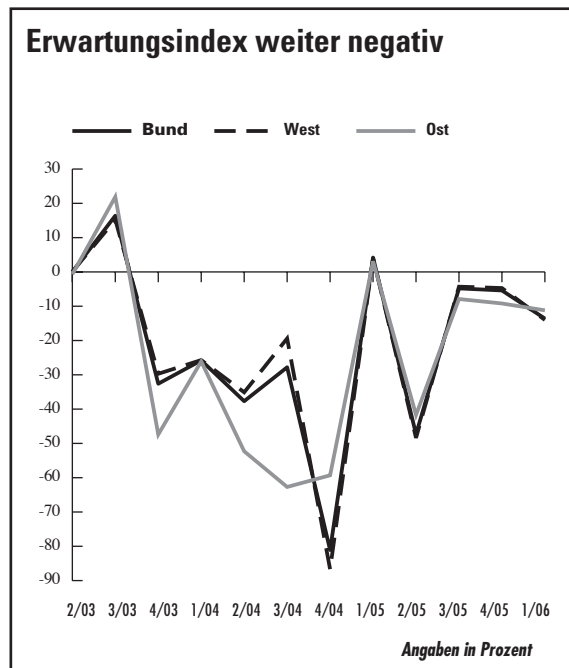
Mehr Betriebe planen Entlassungen als Einstellungen



Aufwand ausgebildet hat, werden dem Handwerk mittel- bis langfristig bei der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Versorgung der Bevölkerung mit Zahnersatz aufgrund der hohen Fluktuation und der mangelnden Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt fehlen.

Jeder vierte Betrieb erwartet für das II. Quartal eine Verschlechterung

Nur 10,5 % (West: 11,1 %; Ost: 7,2 %) der befragten Betriebe erwarten für das II. Quartal 2006 eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation, für das IV. Quartal erwarteten immerhin noch 18,7 % (West: 19,2 %; Ost: 15,9 %) eine Verbesserung, für das I. Quartal sogar 19,6 % (West: 20,5 %; Ost: 15,2 %). Nahezu jeder vierte Betrieb geht davon aus, dass sich die augenblickliche Situation im II. Quartal 2006 eher noch verschlechtern wird. Dies zeigt sich auch deutlich im Erwartungsindex, der sich im I. Quartal mit -13,6 % (West: -14,0 %; Ost: -11,2 %) gegenüber dem IV. Quartal mit -5,4 % (West: -4,7 %; Ost: -9,2 %) und dem III. Quartal 2005 mit -4,8 % (West: -4,3 %; Ost: -7,9 %) wieder deutlich verschlechtert hat.



Gesamt-Klimaindex seit dem I. Quartal 2004 im negativen Bereich

Die dramatische wirtschaftliche Gesamtsituation und die Verunsicherung der Betriebsinhaber über die zukünftige Entwicklung der Branche spiegeln sich nach wie vor deutlich im Klimaindex wieder. Die aktuelle Geschäftslage im I. Quartal 2006 wurde insgesamt negativer eingeschätzt als die Zukunftserwartungen.

Der Klimaindex, der zu gleichen Teilen aus dem Geschäftslagenindex und Erwartungsindex gebildet wird, bleibt auch im I. Quartal 2006 mit - 32,5 % (West: - 34,5 %; Ost: - 21,5 %) auf einem sehr niedrigen Niveau.

